



Pressemappe

Eintauchen in die Kunst

Marcelvs L.: *Overground*, 2008–2010, Dauerinstallation in Situation Kunst II.
© 2023, der Künstler, Foto: Thorsten Jorziak, Bochum

Pressemappe

- Pressemitteilung
- Begleitprogramm
- Grußwort zum Katalog von Rektor Martin Paul
- Auszug aus dem Essay von Markus Heinzelmann
Eintauchen in die Kunst. Das kritische Potenzial der Immersion
- Presseabbildungen

Pressemitteilung

„Eintauchen in die Kunst“

Eine Ausstellung des Kunstgeschichtlichen Instituts der Ruhr-Universität Bochum

im Museum unter Tage und Situation Kunst, Bochum Weitmar

(3. Mai 2023 bis 8. Oktober 2023)

(Eröffnung: 3. Mai 2023, 19.00 Uhr, Obergeschoss des Kubusgebäudes von Situation Kunst,

Nevelstraße 29c im Parkgelände von Haus Weitmar, 44795 Bochum)

Pressekonferenz:

Dienstag, 2. Mai 2023, 11.00 Uhr,

im Foyer des Museum unter Tage

Nevelstraße 29c (im Parkgelände von Haus Weitmar), 44795 Bochum

Bilder hängen gewöhnlich wohlsortiert an den Wänden der Museen, Skulpturen stehen sorgsam auf Sockeln. Die Kunstwerke in der neuen Ausstellung **Eintauchen in die Kunst** der Ruhr-Universität Bochum im Museum unter Tage sprechen jedoch ihre eigene und ganz persönliche Einladung an alle Sinne aus: Sie wollen nicht nur betrachtet, sondern auch gehört, gefühlt und sogar gerochen werden.

Das Spektrum der insgesamt 21 Kunstwerke aus den vergangenen 70 Jahren reicht von der ganz und gar durch die Nase erfahrbaren *Duftmaschine* von **Anys Reiman** bis zu der großen, schwarzen Anzeigetafel des belgischen Künstlers **Kris Martin**, die geräuschvoll unsere Sehnsucht nach fernen Reisezielen weckt. Zu den internationalen „Klassikern“ der Bochumer Ausstellung zählen **Richard Serra** ebenso wie **Bruce Naumann** oder **Maria Nordmann** mit eindrucksvollen älteren Arbeiten.

„**Eintauchen in die Kunst**“ ist im Museum unter Tage und Situation Kunst, Bochum Weitmar (Nevelstraße 29c, 44795 Bochum) vom 3. Mai 2023 bis zum 8. Oktober 2023 als Ausstellung des Kunstgeschichtlichen Instituts der Ruhr-Universität Bochum geöffnet. Zur Ausstellung ist ein reich illustrierter Katalog (VfmK Verlag für moderne Kunst) erschienen; hrsg. von Maria Bremer und Markus Heinzelmann, 200 Seiten, 34,- Euro im Buchhandel, 29,- Euro an der Museumskasse.

„Ohne sich aufzudrängen, formulieren diese Werke Angebote, denen wir nicht widerstehen können. Sie fordern zum Eintauchen auf, indem sie unsere Gefühle und dazu noch unsere Neugierde ansprechen“, erklärt Ausstellungskurator Markus Heinzelmann zu der Präsentation. Erstmals ist dazu das Bochumer Museum unter Tage mit dem benachbarten Gelände von Situation Kunst in einer gemeinsamen großen thematischen Ausstellung verbunden. Heinzelmann mahnt augenzwinkernd zur Vorsicht: „Der Besuch unserer Ausstellung ist riskant. Denn wer in diese Kunst eintaucht, sollte in der Lage sein, wieder aufzutauchen. Wer schwimmen kann, ist auch hier klar im Vorteil“, warnt der Kurator vor der Attraktivität der Schau.

Weltweit herausragende Künstler*innen der Nachkriegsmoderne wie Dan Flavin, Gotthard Graubner oder Maria Nordman haben seit 1988 eigene Pavillons mit raumgreifenden Arbeiten für die Situation Kunst geschaffen. Dazu gehört auch die karge Skulptur *Circuit* des US-Amerikaners **Richard Serra** (geb. 1938 San Francisco, USA, lebt in San Francisco), der aus

frei stehenden, präzise ausbalancierten Stahlplatten eine eindrucksvolle Umgebung (Environment) geschaffen hat. Wer sich überwindet und seinen Weg zwischen den bedrohlichen Stahlplatten sucht, entwickelt allmählich Vertrauen in die sensible Konstruktion und erspürt zugleich Maß und Volumen des eigenen Körpers.

Im **Museum unter Tage** zeigen acht internationale Künstler*innen ihre teils extra für die Ausstellung entstandenen Werke, darunter auch eher klassische Formate wie Filme, Collagen, Lichtinstallationen oder Klangarbeiten. Der US-amerikanische Bildhauer **Bruce Nauman** (geb. 1941 Fort Wayne, Indiana, USA, lebt in Galisteo, New Mexico) stellt in einem großen, scheinbar leeren Raum die Soundinstallation *Für Kinder* aus, deren Klangspur er selbst eingesprochen hat. Von allen Seiten klingt aus versteckten Lautsprechern in ständiger Wiederholung der Titel einer Sammlung von Klavierstücken, die der Komponist Béla Bartók 1908/09 zum Erlernen dieses Instruments entwickelt hat: *Für Kinder*.

Andere Werke nehmen jeweils den ganzen Raum ein wie die eindrucksvolle Installation von **Olafur Eliasson** (geb. 1967 Kopenhagen, Dänemark, lebt in Berlin), dessen *Shadow Projection Lamp* Licht und Schatten in konzentrischen Kreisen auf die Wände des Museums wirft. Die in Köln lebende Künstlerin **Erika Hock** (geb. 1981 Dshangi-Dsher, Kirgisistan) hat mit ihrer extra für die Ausstellung geschaffenen Installation den Museumsraum vollständig mit farbig bedruckten Fäden ausgekleidet und damit auf einfache, aber raffinierte Weise gänzlich verändert. Mittendrin hängen Werke von Prominenten der Klassischen Moderne wie **Yves Klein**, **Lucio Fontana** und **Pol Bury**, deren Arbeiten die Besucher*innen von knallbunten Schaumstoffmöbeln aus betrachten können.

Die 1983 im Senegal geborene und in Kuwait aufgewachsene Künstlerin **Monira Al Qadiri** (lebt in Berlin) thematisiert in ihrem neuesten Film *Crude Eye* die trügerische Macht der Erinnerung. Ihre Kamera nimmt uns mit bei der Fahrt durch eine große Industrieanlage, die Al Qadiri in ihrer Kindheit sehr beeindruckt hat. Bei genauerem Hinsehen entpuppt sich der Industriekomplex als ein täuschend echtes Modell aus Dosen und Drähten, das die Künstlerin aus dem Gedächtnis nachgebaut hat. Der Film feiert in Bochum seine Deutschlandpremiere.

Das Künstlerduo **Banz & Bowinkel** (Giulia Bowinkel, geb. 1983 Düsseldorf, und Friedemann Banz, geb. 1980 Mainz, leben in Berlin) arbeitet dagegen mit digitalen Strategien. Man kann entweder ein in der Ausstellung zur Verfügung gestelltes Tablet oder gleich ein eigenes Smartphone zur Hand nehmen: In der dank AR-Technik „erweiterten Realität“ sehen die Besucher*innen auf dem Display einen virtuellen *Bot*, der auf einem Teppich umherläuft – allerdings liegt der Teppich wirklich am Museumsboden.

Auch der Beitrag des in New York lebenden Malers **Florian Meisenberg** (geb. 1980 Berlin), den er gemeinsam mit dem Programmierer Jan Ahrens konzipiert hat, entführt die Nutzer*innen in eine andere Welt: Sie tauchen mit Hilfe einer VR-Brille in einen virtuellen Raum ein, in dem sie ein flexibles Drahtgestell vorfinden. Per Handbewegung lässt sich die Konstruktion verformen und zudem mit unterschiedlichen Bildern ausstatten. Die virtuellen Skulpturen erscheinen anschließend auf einem Bildschirm im Ausstellungsraum und können von den Nutzer*innen in Echtzeit ins Internet hochgeladen werden.

Zutreffend bringt der **Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung, Dr. Martin Hoernes**, die Ruhr-Uni-Ausstellung **Eintauchen in die Kunst** auf den Punkt: „Anders als bei Werken Paul Klees oder Wassily Kandinskys, die die Betrachter mit ihrer Immersion vollständig in ihre Atmosphäre einhüllen sollen, produzieren zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler Werke, die mit verschiedenen Reizen zur aktiven Mitarbeit herausfordern. Mit der Förderung des Ausstellungskatalogs wird ein wichtiger Beitrag zur Vermittlung dieser Kunstwerke geleistet und historische und zeitgenössische Positionen können vergleichend gegenübergestellt werden.“

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB

Kunststiftung
NRW

Der Katalog wurde gefördert von



Presstext und Abbildungen finden Sie unter:

<https://situation-kunst.de/ausstellungen/ausstellungen-2023/eintauchen-in-die-kunst>

Bei persönlichen **Rückfragen** wenden Sie sich bitte an:

Annabella Ernst

presse@situation-kunst.de

[Um Anmeldung wird gebeten unter:](#)

presse@situation-kunst.de

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB

Kunststiftung
NRW

Der Katalog wurde gefördert von



Presstext und Abbildungen finden Sie unter:

<https://situation-kunst.de/ausstellungen/ausstellungen-2023/eintauchen-in-die-kunst>

Bei persönlichen **Rückfragen** wenden Sie sich bitte an:

Annabella Ernst

presse@situation-kunst.de

Begleitprogramm

Öffentliche Führungen

So 21. Mai, 18. Juni, 30. Juli, 20. August und 17. September 2023

Jeweils um 16 Uhr

Treffpunkt: Foyer des Museum unter Tage

Kuratorenführungen

Prof. Dr. Markus Heinzelmann

So 7. Mai und 8. Oktober 2023

Jeweils 16 Uhr

Treffpunkt: Foyer des Museum unter Tage

Performance *Stell dich nicht so an*

Klasse Nicoline van Harskamp | Kunstakademie Münster

Museum unter Tage

So 7. Mai und 25. Juni 2023

Jeweils 14:30 Uhr

Jahrestagung des SFB 1567 Virtuelle Lebenswelten

Teilprojekt C03 Virtuelle Kunst

Panel mit Livia Nolasco-Rózsás, Prof. Dr. Andrea Pinotti, Tina Sauerländer

Moderation: Prof. Dr. Annette Urban

Kunstmuseum Bochum

Fr, 23. Juni 2023, 9.30–11 Uhr

Yoga im Museum

Julia Schlenkert | Happy Yoga Essen

Museum unter Tage

Sa 22. Juli, 5. August, 26. August 2023

Jeweils von 10:15–11:45 Uhr

Workshops für Kinder

So 6. Juli und 27. Juli 2023

Museum unter Tage

Jeweils von 10–13 Uhr

Künstler*innengespräche

Virtual Artist Lab IV

Florian Meisenberg mit Julia Reich

In Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt C03 Virtuelle Kunst | SFB 1567 Virtuelle
Lebenswelten

Museum unter Tage

Mi 20. September 2023, 18 Uhr

Hosting: Relationen Ausstellen

Erika Hock mit Prof. Dr. Georg Imdahl

Museum unter Tage

Mi 27. September 2023, 18 Uhr

Gruppenführungen nach Vereinbarung

T +49-234-2988901

M info@situation-kunst.de

Grußwort zum Katalog von Rektor Martin Paul

Das Kunstgeschichtliche Institut der Ruhr-Universität Bochum beschäftigt sich im Rahmen einer großen Ausstellung mit dem Thema *Eintauchen in die Kunst*. Das ist einerseits ein grundlegendes kunsthistorisches Thema, weil hier die Beziehung zwischen dem Kunstwerk und seinen Betrachter*innen im Vordergrund steht: Was geschieht, wenn eine Arbeit ihre Gegenüber einhüllt, wie es viele immersive Installationen seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts tun? Andererseits führt das Thema direkt zu einer Fülle kontroverser Fragestellungen, die sowohl das universitäre als auch das gesamtgesellschaftliche Leben betreffen: Welche Fähigkeiten sind nötig, um nicht in den Blasen zu ertrinken, die uns möglichst vollständig und rundum mit Bildern und Erlebnissen versorgen wollen? Wie gelingt es jungen Studierenden, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln, der es ihnen ermöglicht, sich reflektiert zu ihren universitären, privaten und beruflichen Umgebungen zu positionieren?

Die Antwort, die die Ausstellung *Eintauchen in die Kunst* gibt, ist scheinbar einfach: Sie lautet „Schwimmen lernen“! Das heißt zuerst einmal, dass wir mit dem Eintauchen notwendig auch das Auftauchen verknüpfen müssen. Schwimmen impliziert, mobil zu bleiben und andauernd die Perspektive zu wechseln. Diese Bewegungen eröffnen den Blick auf Unterschiede und die Vielfalt unserer Umgebungen. Sie bereichern unser Wissen und formen unsere Urteilsfähigkeit. Im Anschluss an das universitäre Training setzen sie sich als lebenslanges Lernen in allen Bereichen des Lebens fort. Die Pflicht der Universität ist es, den Alltag so zu gestalten, dass diese Fähigkeiten gestärkt und beste Chancen für alle ermöglicht werden. Der Ausstellung gelingt es darüber hinaus vorbildlich, zwei räumlich voneinander getrennte Bereiche auf dem Gelände von *Situation Kunst* in Bochum-Weitmar miteinander zu verknüpfen: das *Museum unter Tage* als Denkraum und Spielfläche für die jüngste Gegenwartskunst und die von Künstler*innen wie Gotthard Graubner, Maria Nordman oder Richard Serra ab den späten 1980er Jahren gestalteten fest installierten Pavillons. So haben die Besucher*innen von *Situation Kunst* für einen begrenzten Zeitraum die Möglichkeit, einen immersiven Parcours zu erleben, der von Positionen der Nachkriegsmoderne hin zu Werken jüngerer Künstler*innen führt, die extra für diese Ausstellung entstanden sind. *Situation Kunst* wird maßgeblich von Studierenden der Ruhr-Universität Bochum betreut. Sie vermitteln die Ausstellungen mit großem Engagement an ein diverses Publikum, führen Aufsicht und stehen den Gästen als Cicerones Rede und Antwort. Über die Dauer von zwei Semestern haben sie in Seminaren *Eintauchen in die Kunst* vorbereitet. Dabei wurden Texte für den Katalog, das Booklet und die Pressearbeit sowie Wandtexte geschrieben, Social-Media-Kampagnen vorbereitet, Raumpläne visualisiert und Künstler*innen beim Aufbau ihrer Werke unterstützt. Durch die Mitarbeit an einem internationalen Ausstellungsprojekt haben die involvierten Studierenden ganz nebenbei das Schwimmen gelernt.

Mein Dank gilt diesen Studierenden der Ruhr-Universität Bochum sowie dem Professor für museale Praxis mit dem Schwerpunkt internationale Gegenwartskunst, Markus Heinzemann, der das Projekt als Ganzes verantwortet hat. Gemeinsam mit Maria Bremer hat er diesen vorzüglichen Katalog herausgegeben, der die Ausstellung unter anderem mit der Università degli Studi di Roma Tor Vergata, der Universität Mailand und der Universität Bern verbindet.

Die Durchführung von *Eintauchen in die Kunst* wurde ermöglicht durch die Kunststiftung NRW, und ich danke ganz besonders dem Präsidenten der Kunststiftung NRW, Thomas Sternberg, sowie ihrer Generalsekretärin Andrea Firmenich. Die Ernst von Siemens

Kunststiftung hat den vorliegenden Katalog mit einer großzügigen Spende gefördert, sodass mein besonderer Dank an ihren Generalsekretär Martin Hoernes geht.

Auszug aus dem Essay von Markus Heinzelmann

Eintauchen in die Kunst. Das kritische Potenzial der Immersion

Eintauchen in die Kunst bedeutet die Auflösung von Grenzen zwischen dem Kunstwerk und seinen Rezipient*innen. Das Werk ist rahmenlos. Es schafft neue, zugängliche Umgebungen, absorbiert in hohem Maß Aufmerksamkeit und verwickelt dabei seine Gegenüber in ein komplexes Beziehungsgeflecht, das sich mit der Bewegung im Raum und dem Voranschreiten der Zeit dynamisch verändert. In der Kunstgeschichte, den Medienwissenschaften und anderen Disziplinen wird diese Beziehung unter dem Begriff der Immersion verhandelt. Er stammt von dem lateinischen Verb *immergere* ab und bedeutet eintauchen, untertauchen oder versenken. Der folgende Beitrag soll im Wechsel von Kunst-, Ausstellungs- und Begriffsgeschichte einen rezeptionsästhetischen Zugang zu immersiver Kunst eröffnen und sich anhand ausgewählter Beispiele der Frage nähern, ob diese Richtung in jüngerer Zeit eine kritische Perspektive entwickelt hat.

Der Begriff der Immersion geht auf den ungarischen Filmtheoretiker Béla Balázs zurück. Im Jahr 1930 veröffentlichte er unter dem Titel *Der Geist des Films* eine umfassende Analyse der noch jungen „Filmkunst“. Gleich zu Beginn beschreibt er unter der emphatischen Überschrift „Wir sind mitten drin!“ den neuen Zugang zur Kunst, den das Kino ermögliche: „Der Zuschauer steht nicht mehr außerhalb einer in sich geschlossenen Welt der Kunst, die im Bild oder auf der Bühne umrahmt ist. Das Kunstwerk ist hier keine abgesonderte Welt, die als Mikrokosmos und Gleichnis erscheint, in einem anderen Raum ohne Zugang. / Die Kamera nimmt mein Auge mit. Mitten ins Bild hinein. Ich sehe die Dinge aus dem Raum des Films. Ich bin umzingelt von den Gestalten des Films und verwickelt in seine Handlung, die ich von allen Seiten sehe.“ Balázs entwickelte seine Theorie in scharfer Abgrenzung zum Theater, dem er eine zu enge Rahmung des Geschehens und eine Isolierung der Zuschauer*innen vorwirft. Der Kinofilm dagegen eröffne ganz neue Perspektiven: „Mein Blick und mit ihm mein Bewußtsein identifiziert sich mit den Personen des Films. Ich sehe das, was sie von ihrem Standpunkt aus sehen. Ich selber habe keinen. Ich gehe in der Menge mit, ich fliege, ich t a u c h e, ich reite mit.“

Balázs spricht mit der Aufhebung von Distanz, der Zerstörung des Rahmens und dem Eintauchen beziehungsweise der atmosphärischen Umhüllung (Umzingelung) der Rezipient*innen Themen an, die seit den 1910er Jahren auch in der bildenden Kunst diskutiert werden. Dort sind es zum Beispiel ökologische Konzepte, die in der Malerei von Paul Klee oder Wassily Kandinsky eine Rolle spielen. Parallel zu heilkundlichen Verfahren wie dem Luftkuren oder dem Heilbadem entwickelten sie Farbkonzepte, in denen dem Klima einer Farbe eine konkrete, die Wirklichkeit verändernde Bedeutung zukommt. Eine warme Farbe repräsentiert darin nicht mehr das Klima der Wärme, sondern erzeugt tatsächlich thermische Energie im Moment ihrer Rezeption. Die Betrachter*innen stehen folglich nicht mehr distanziert vor dem Gemälde und betrachten es, stattdessen baden sie in seinem Klima.

An diese Vorstellung konkreter Veränderung der Umwelt knüpfte Yves Klein an, als er 1957 das *International Klein Blue (IKB)* erfand. Indem er es mit dem Himmel verband, führte er das Klima in eine „atmosphärische Grenzenlosigkeit“. Die Idee des Klimas ist bei Klein unmittelbar mit dem esoterischen Konzept des Pneumas verbunden, das von der Wirkung der bildlichen Umwelt auf den Stoffwechsel der Rezipient*innen ausgeht. Seine weiß gestrichenen, leeren Räume in Paris und Krefeld sind Umgebungen, in die die Besucher*innen vollständig eintauchen und die sie mit der Zeit als feinstofflich veränderte

Menschen wieder verlassen. Die blauen Cocktails, die Klein zur Eröffnung von *Le Vide* 1958 in der Galerie Iris Clert reichte, beeinflussten nicht nur die Wahrnehmung (wie der Trailer zu einem Kinofilm), sondern sie drangen auch direkt in die Blutbahnen der Besucher*innen ein. (...)

Was sich im Fall der kinematografischen Installationen bereits andeutet, gewinnt für die immersiven Installationen seit den 1990er Jahren unter dem Einfluss von Künstler*innen der Relational Aesthetics zunehmend an Bedeutung: Der räumlich und auch materiell gefasste Charakter von Installationen löst sich zugunsten von Situationen auf, die fließend ineinander übergehen. Doris Kolesch hat diese neue Entwicklung für die jüngste Gegenwart präzise beschrieben: „Dabei unterlaufen diese immersiven Situationen etablierte Vorstellungen von Räumen als abgegrenzten, containergleichen Orten und damit verbundenen festen Perspektiven und Standpunkten, indem Räume, Grenzen und Sichtweisen verflüssigt und eindeutige Unterscheidungen von innen und außen, hier und dort, fiktiv und real unklar werden.“

Nichtsdestotrotz erzeugen auch die gegenwärtigen immersiven Installationen in jeder Situation ihre eigenen Bilder, sodass eine Pendelbewegung entsteht, die zwischen der Bildhaftigkeit einer installativen Situation und dem Bewusstsein ihrer Verfasstheit oszilliert. Die Lichtinstallationen von Ólafur Elíasson zum Beispiel faszinieren in der Regel ihre Rezipient*innen in hohem Maß, obwohl sie mit fast schon pädagogischer Deutlichkeit ihre werkkonstituierenden Instrumente offenlegen. Die Besucher*innen tauchen euphorisch in seine bildhaften Sphären ein, während sie gleichzeitig zur kritischen Wachsamkeit aufgefordert werden. Zur Immersion gehört daher notwendig die „Unterbrechung der ästhetischen Illusion“.

Dieser kritische Begriff von Immersion schließt die hermetische Vorstellung vom „Bildraum [als] eine Totalität“, wie wir ihn von digitalen Medien kennen, weitgehend aus. Dort, wo das Gesichtsfeld der Betrachter*innen vollständig von einem Head Mounted Display (HMD) umschlossen wird, ist auch die Verbindung zum Außen abgeschnitten. Sobald aber die Perspektive des Erlebens nicht mehr unterbrochen wird, schwindet sukzessive die Fähigkeit, sich selbstbestimmt im Bildraum zu bewegen und dabei auch eine Beobachterperspektive einzunehmen. Oliver Grau, einer der Pioniere der kunstwissenschaftlichen Theorie virtueller Realitäten, hat diese Verkümmern beschrieben: „Immersion kann ein geistig aktiver Prozess sein, in den meisten Fällen jedoch [...] ist Immersion mentale Absorbierung, um einen Prozess, eine Passage auszulösen. Kennzeichen ist die Minderung kritischer Distanzierung und eine emotionale Involvierung. Ästhetisches Erleben, das sich auf Distanz- bzw. Denkraumkonzepte beruft, wird durch immersive Strategien tendenziell unterlaufen.“ In der Ausstellung *Eintauchen in die Kunst* liegt der Schwerpunkt auf Arbeiten, die über ein kritisches Potenzial verfügen. Die Umhüllung ist nicht total, nicht ausweglos. Stattdessen eröffnen sich vielfältige Perspektiven, die durch Bewegung im Raum erschlossen werden. Bewegungen konstituieren das Kunstwerk. Die Betrachter*innen bestimmen selbst, ob sie eine immersive Situation zulassen oder nicht. Sie verfügen über die Zeit. Dem Eintauchen folgt das Auftauchen, dem wiederum das Eintauchen folgt und so weiter. Wer in dieser Umgebung schwimmen kann, ist im Vorteil.

Presseabbildungen

Hinweise zum Copyright der VG Bild-Kunst

Die kostenfreie Veröffentlichung des von der VG Bild-Kunst verwerteten Bildmaterials (siehe Copyright-Angabe am jeweiligen Bild) ist nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung erlaubt (ab 3 Monate vor Ausstellungsbeginn bis 6 Wochen nach Ende der Ausstellung). Nutzungen in Social Media sind ohne Genehmigung nicht zulässig und zudem grundsätzlich kostenpflichtig. Alle weiteren Nutzungen sind lizenz- und gebührenpflichtig. Bitte kontaktieren Sie in diesem Fall die VG Bild-Kunst direkt: reproduktionsrechte@bildkunst.de



Monira Al Qadiri, *Crude Eye*, 2022, Studiofoto des Miniaturmodells / Miniature model studio photograph

© 2023 Monira Al Qadiri; Foto: Raisa Hagi, Berlin



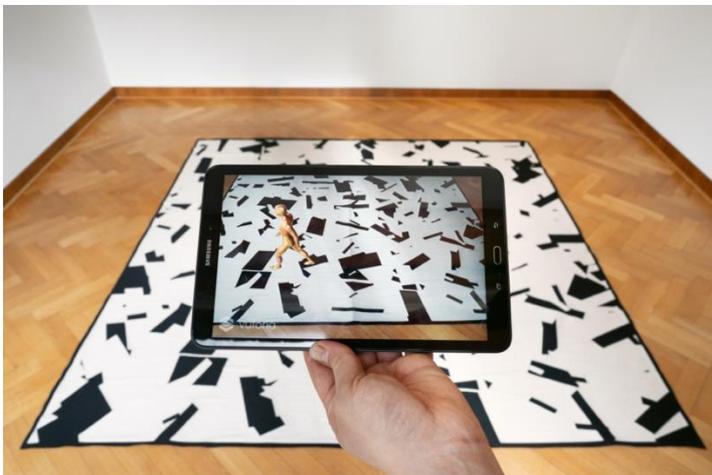
Monira Al Qadiri, *Crude Eye*, 2022, Studiofoto des Miniaturmodells / Miniature model studio photograph

© 2023 Monira Al Qadiri; Foto: Raisa Hagi, Berlin



Banz & Bowinkel: *Bots 05*, 2019, Ausstellungsansicht / exhibition view: *Anders Wohnen*, Haus Esters, Krefeld 2019

© Banz & Bowinkel; Foto: Dirk Rose, Krefeld



Banz & Bowinkel: *Bots 05*, 2019, Ausstellungsansicht / exhibition view: *Anders Wohnen*, Haus Esters, Krefeld 2019

© Banz & Bowinkel; Foto: Dirk Rose, Krefeld



Gianni Colombo, *Zoom Squares*, 1967/68, Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum
© Archivio Gianni Colombo, Mailand; Foto: Thorsten Jorzick



Olafur Eliasson, *Shadow Projection Lamp*, 2004, Installationsansicht / installation view: Boros
Collection Berlin, 2008-2012
© 2004 Olafur Eliasson, Foto: NOSHE, Berlin



Dan Flavin, *Untitled (to Rainer) 3*, 1987, Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum
© 2023 VG Bild-Kunst, Bonn; Foto: Thorsten Jorzick



Dan Flavin, *Untitled (for Eric Zetterquist)*, 1987, Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum
© 2023 VG Bild-Kunst, Bonn; Foto: Thorsten Jorzick



Lucio Fontana, *Concetto spaziale*, 1965
© Adolf-Luther-Stiftung, Krefeld



Gotthard Graubner, *Nänie*, 1984/86 und *Erdlicht*, 1980/81, Situation Kunst (für Max Imdahl),
Bochum
© 2023 VG Bild-Kunst, Bonn; Foto: Thorsten Jorzick



Erika Hock, *o.T. (Salon MUT) / untitled (Salon MUT)*, 2023, digitale Simulation des Ausstellungsraumes, Ausstellung *Eintauchen in die Kunst*, Museum unter Tage, Bochum 2023
© 2023 Erika Hock



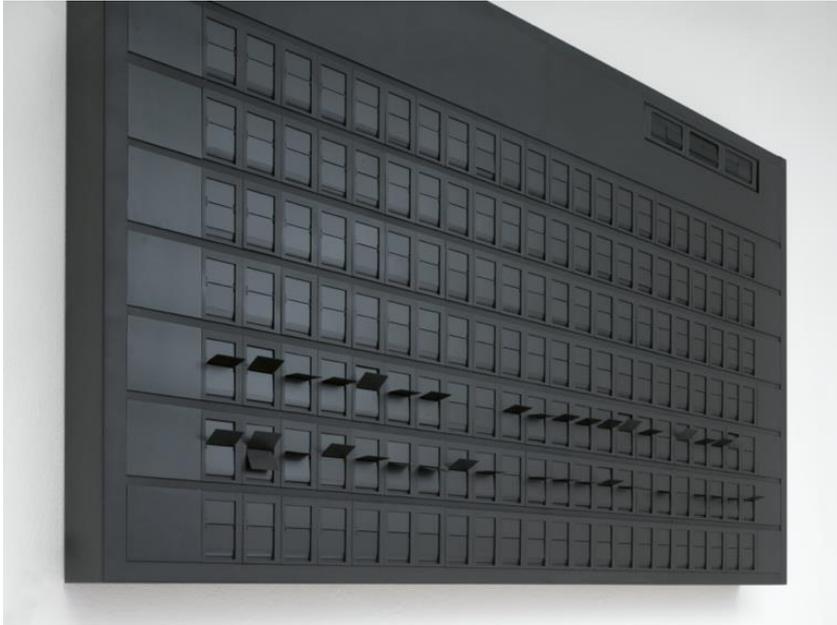
Yves Klein, *Monochrom blau ohne Titel (IKB 104)*, 1956
© Adolf-Luther-Stiftung, Krefeld



Marcellvs L., *Overground*, 2008/10, Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum
© 2023 Marcellvs L.; Foto: Thorsten Jorzick

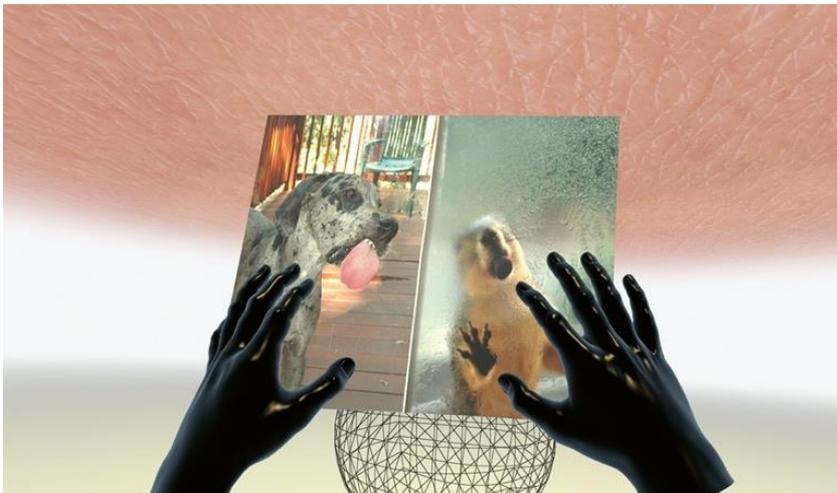


Marcellvs L., *Overground*, 2008/10, Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum
© 2023 Marcellvs L.; Foto: Thorsten Jorzick



Kris Martin, *Mandi XXI*, 2009, Installationsansicht / installation view: Sies + Höke Galerie, Düsseldorf

© Kris Martin; Foto: Achim Kukulies, Courtesy Sies + Höke, Düsseldorf 2009.



Florian Meisenberg, *Pre-Alpha Courtyard Games (raindrops on my cheek)*, 2017, Screenshot

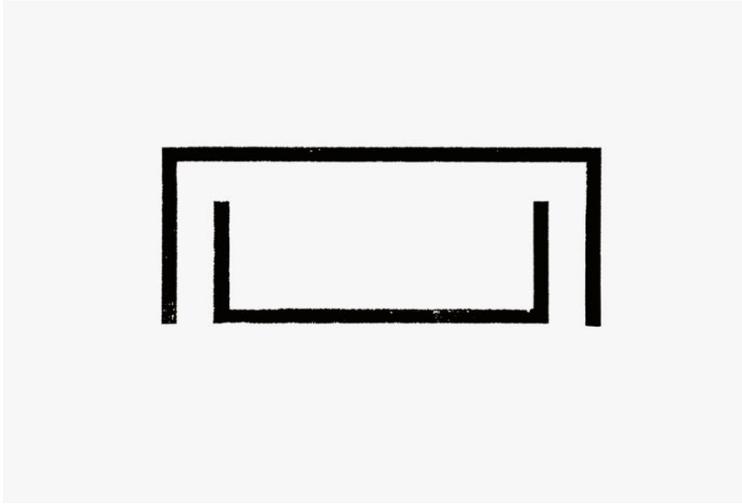
© 2023 der Künstler / the artist



Florian Meisenberg, *Pre-Alpha Courtyard Games (raindrops on my cheek)*, 2017, Ausstellungsansicht / exhibition view: *Schöne neue Welten. Virtuelle Realitäten in der zeitgenössischen Kunst*, Zeppelin Museum, Friedrichshafen 2017-2018
© Zeppelin Museum, Friedrichshafen; Foto: Foto Tretter, Lindau



François Morellet, *Neons by accident (16 arcs de cercle)*, 2023, Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum
© 2023 VG Bild-Kunst, Bonn; Foto: Thorsten Jorzick



Maria Nordman, *Room with two doors* (for a public park in Bochum-Weitmar), 1989,
Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum
© 2023 Maria Nordman



Bruce Nauman, *Für Kinder*, 2011, Installationsansicht / Installation view: Konrad Fischer
Galerie, Berlin 2011
Courtesy Konrad Fischer Galerie und der Künstler / and the artist; Foto: Marcus Schneider,
Berlin



Bruce Nauman, *Für Kinder*, 2011, Installationsansicht / Installation view: Konrad Fischer Galerie, Düsseldorf 2015
Courtesy Konrad Fischer Galerie und der Künstler / and the artist; Foto: Claudia Pasko



David Rabinowitch, *Tyndale-Sculpture (for Bud Powell and Coleman Hawkins)*, 1986/87/88, Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum
© 2023 VG Bild-Kunst, Bonn; Foto: Thorsten Jorzick



Anys Reimann, *Duftmaschine*, 2023, Werkstattaufnahme
© 2023 Anys Reimann, Düsseldorf



Anys Reimann, *DIVE'in I-III*, 2023
© 2023 Anys Reimann, Düsseldorf



Ad Reinhardt, *Abstract Painting #20*, 1956, Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum
© 2023 VG Bild-Kunst, Bonn; Foto: Thorsten Jorzick



Richard Serra, *Circuit*, 1972/89, Situation Kunst (für Max Imdahl), Bochum
© 2023 VG Bild-Kunst, Bonn; Foto: Thorsten Jorzick